

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **29 (1920)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

INSERATE: Die einseitige Nonparcelliste oder deren Raum 75 Cts., Reklamen Fr. 1.50 per Pettelle, für Reklamen ausländischen Ursprungs Fr. 2.—. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jahrl. Fr. 12.—, halbjährl. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50.
Für das AUSLAND werden die Frankfurterkosten in Zuschlag gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins
Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers
Erscheint jeden Samstag Neunundzwanzigster Jahrgang Parait tous les Samedis
Ving-t-neuvième Année

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 50 cts.; les annonces provenant de l'étranger 75 cts.; réclames 1.50 par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 2.—. Rebais proportionnel dans le cas de répétition de la même annonce.
ABONNEMENTS: SUISSE: Douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'étranger, on compte en outre les frais d'affranchissement. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85. Redaktion und Expedition: Leonhardstrasse No. 10, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer. TÉLÉPHONE No. 2406. Rédaction et Administration: Leonhardstrasse No. 10, Bâle. Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel. Compte de chèques postaux No. V, 85.

Siehe Warnungstafel!



Die verehrl. Mitglieder werden hiemit ersucht, aus dem ihnen zum Gebrauch übermittelten statistischen Heft betr. Fremdenfrequenz, die für unser Zentralbureau bestimmte Kopie der Rekapitulation im Laufe dieses Monats einzusenden, soweit dies nicht bereits geschehen ist.
Das Zentralbureau.

Ablösungen der Neujahrs-Gratulationen. Exonérations des Souhais de Nouvelle Année.

Durch einen Beitrag zugunsten d. Technumi-Fonds der Fachschule haben sich von den Neujahrsgratulationen entbunden:
Par un don au profit du Fonds Technumi de l'Ecole professionnelle se sont exonérés des souhaits de nouvelle année:
Sommes versées du 9 jusqu'au 15 Janvier.
Fr. 10.—
Fr. M. Gisiger & Michel, Pension Villa Frey, Bern

Steigerung der Löhne und Lebensfähigkeit von Handel, Industrie und Gewerbe.

In einem beachtenswerten Artikel «Bundesstadt und dritte Internationale» äussert sich Herr Prof. Dr. J. Steiger, Bern, in den «Basler Nachrichten» zum Resultat der Gemeindeabstimmung in der sozialistisch regierten Bundesstadt, wo am 28. Dezember durch Verwerfung des Budgets das bisherige Finanzsystem desavouiert, dagegen aber mit einer Mehrheit von 100 Stimmen die neue Gehaltsordnung für die städtischen Beamten und Angestellten angenommen wurde. Die Ablehnung des Budgets taxiert der als geschätzter Nationalökonom bekannte Verfasser als Vorgang von grundsätzlicher Bedeutung, während er die Annahme der Gehaltsordnung der Haltung der bürgerlichen Fortschrittspartei aufs Konto schreibt, deren Politik im letzten Jahre zur Gründung der Bauern- und Bürgerpartei führte und nach Ansicht Dr. Steigers auch führen musste, wenn der Kanton Bern unter dem ungeheuren Druck von unten nicht zugrunde gehen sollte.
Nach diesem Bekenntnis zu den jüngsten Vorgängen in der bernischen Politik, wendet sich der Autor des Artikels sodann der Finanzmisere unserer städtischen Gemeinwesen zu, unter denen vor allem Zürich, Bern und Basel eine geradezu lebensgefährliche Krise durchmachen. Wobei es sich im Grunde genommen um nichts geringeres handelt, als gewisse Grundsätze des Bolschewismus, der dritten Internationale, zur Ausführung gelangen zu lassen, nicht in der rohen Form allerdings wie in Russland und Ungarn, sondern indem man sich zunächst die grossen Stimm-Massen mit übertriebenen Besoldungen und Salären erkaufte, wie das heute bei den Tramangestellten und vielen andern Beamten-, Angestellten- und Arbeiterstufen der Fall ist. Der Parteitag der Schweiz. Sozialdemokratischen Partei in Basel, so meint Dr. Steiger, sei denn auch nicht umsonst für die dritte Internationale eingetreten. Die Parteiführer treiben nicht nur Theorie, sondern Praxis, und wo sie wie in Bern an der Spitze der Verwaltung stehen, da benutzen sie ihre Macht, um ihre auf die Vernichtung des Mittelstandes ausgehende Politik zu realisieren. Mittel und Zweck ist ihnen dabei die Köderung der breiten Schichten mit hohen Besoldungen, wodurch wiederum das Personal des Bundes und der Kantone unzufrieden gemacht werde. Sagen sich doch die Post- und Telegraphenbeamten mit einem gewissen Recht: «wenn ein Tramangestellter, der keine Lehrzeit zu absolvieren hat, so und so viel verdient, warum soll ich, der eine Lehrzeit durchmachen musste, nicht ebenso viel verdienen? Wo bleibt denn da die Gerechtigkeit?» Solchen Aussprüchen, so sagt Dr. Steiger, begegnet man heute alle Tage!

Mit dieser Finanzpolitik erreiche man jedoch ein völlig negatives Ergebnis! Man zwingt zunächst die Städte, dann die Kantone und auch den Bund zu so ungeheuren Ausgaben, dass sie finanziell nicht mehr bestehen können, selbst dann nicht, wenn, wie in Bern, die exorbitantesten Steuern eingetrieben werden. Zum Ueberfluss wissen aber auch Handel, Gewerbe, Industrie und Handwerk nicht mehr, wie den durch die unsinnigen Ansätze der Staats- und Gemeindefunktionäre angefachten Lohnbegehren der Gesellen und kaufmännischen Angestellten zu begegnen. Die Folge davon sei die unerhörte Lebenssteuerung; alles werde in die Höhe getrieben; der Mittelstand komme nicht mehr nach; die Steuerkraft werde ausgenutzt lediglich für Besoldungen, während fortschrittliche Werke, wie Ausbau der Tramlinien usw., auf die lange Bank geschoben oder ganz sistiert werden müssen.

Bei Aufstellung der Grundsätze für städtische Gehaltsordnungen darf daher nach Professor Steiger nicht die prozentual ausgerechnete Lebenssteuerung in letzter Linie massgebend sein, sondern die steuerliche finanzielle und wirtschaftliche Tragkraft der Gesamtbevölkerung. Die Gehaltsordnungen müssen deshalb in Einklang gebracht werden mit dem, was die Bevölkerung, d. h. Gewerbe, Handel, Industrie, kleinere Rentiers tragen können, sonst gehen diese wirtschaftlich zugrunde. Es gelte in der Schweiz denn doch nicht nur Beamteninteressen zu wahren; vielmehr gebe es auch einen Mittelstand, der zu allen Zeiten das wirtschaftliche Rückgrat gebildet habe. Und dieses Rückgrat dürfe nicht gebrochen werden. Zum Mittelstand gehöre und rechne sich übrigens auch ein grosser Teil der Beamtenschaft, die sich schon lange nicht mehr damit abfinden könne, zugunsten von ungelerten Arbeitern, die gleich hohe oder höhere Gehälter beziehen als die gelernten Beamten und Intellektuellen, hohe Steuern zu bezahlen. — «Die Abstimmung in Bern», so schreibt Prof. Steiger zum Schluss seines Artikels, «ist nur eine Episode in dem gewaltigen Kampf um die wirtschaftliche Existenz des Mittelstandes mit den Vertretern der dritten Internationale. Diesen Kampf durchzuführen ist Aufgabe des Bundesrates, der kantonalen Behörden, der Bauern- und Bürgerpartei und der ihr affilierten Parteien.»

Die Gedanken, die hier Prof. Steiger den stetig steigenden Begehlichkeiten der städtischen Beamten, Angestellten und Arbeiter widmet, könnten ebenso gut auf die Verhältnisse und die Lage der einzelnen Gewerbe Anwendung finden, die in der materiellen Besserstellung ihrer Arbeitskräfte, in der Befähigung sozialer Fürsorge ohne Zweifel nur soweit gehen können, als dadurch ihre Existenzfähigkeit nicht gefährdet wird. Jedes Gewerbe, jede Industrie wird zwar ihre Ehre darin setzen, ihrem Personal ein menschenwürdiges, lebenswertes Dasein zu gewährleisten und bescheidene Wünsche, die eine ausreichende, sorgenfreie Existenz sichern wollen, zu erfüllen trachten; indessen darf, so wenig wie bei den öffentlichen Verwaltungen, auch beim Privatunternehmen die Honorierung der Arbeitskräfte eine gewisse mittlere Grenze nicht übersteigen, ohne der Wirtschaftlichkeit der Unternehmung Eintrag zu tun oder sogar ihre Existenzfähigkeit völlig zu untergraben. Auch beim Privatbetrieb darf dieserhalb der Bogen nicht überspannt werden, wenn nicht früher oder später sowohl Arbeitgeber wie Arbeitnehmer urplötzlich vor dem wirtschaftlichen Ruin stehen sollen. Insbesondere im Gastgewerbe, wo mit verschwindenden Ausnahmen in den letzten Jahren Betriebsannahmen und -ausgaben sich in schwerer Disharmonie befinden, sind den Lohnforderungen des Personals aus diesem Grunde ziemlich enge Grenzen gezogen. Gewiss wird die Prinzipalität, werden die Hoteliers gerne Hand dazu bieten, die soziale Lage der Angestellten nach besten Kräften zu heben; allein in keinem andern Berufsstande werden sich die Ansprüche der Arbeitskraft so peinlich an den von Prof. Steiger befürworteten Grundsatz zu halten haben, dass die Gehaltsordnungen nach der wirtschaftlichen Tragkraft der Allgemeinheit einzustellen sind. Die Notlage der Hotelindustrie rechtfertigt in dieser Beziehung eine bedeutend langsamere Entwicklung, als die Lohnfrage vielleicht andernorts gegenwärtig einzuschlagen geneigt ist, ohne dass dadurch allerdings berechtigete Forderungen des Personals grundsätzlich abgelehnt werden sollen. Was aber in den Rah-

men berechtigter Forderungen hineinpasst, darüber hat unseres Erachtens in letzter Linie die wirtschaftliche Lage des Gewerbes den Ausschlag zu geben.

Zu den Beschlüssen der Berufszentrale.

In ihren Verhandlungen vom 19. und 20. Dezember hatte sich die Berufszentrale u. a. mit Fragen des Klagerechts nicht organisierter Angestellter, mangelhafter Arbeitsfähigkeit des Personals, der Interpretation des Titels «Küchenchef», Ueberzeitenschädigung sowie betreffend die Rängeinteilung der Hotels zu befassen. Das offizielle Protokoll über die zweitägige Sitzung ist uns leider bis zur Stunde noch nicht zugegangen; in Ermangelung dessen geben wir daher nachstehend ein kurzes Resumé der getroffenen Entscheide auf Grund dessen, was uns daraus bekannt geworden.

Zum ersten der vorgenannten Punkte wurde entschieden, dass Angestellte, die keiner der Gesamtarbeitsverträge unterzeichnen Personalorganisations angehören, über kein persönliches Klagerecht gegen vertragsbrüchige Prinzipale verfügen. Allerdings soll in solchen Fällen immerhin einer der Personalverbände klagen können, allein die Berufszentrale kann auch dann nur dazu verhalten werden, festzustellen, ob eine Vertragsverletzung wirklich vorgekommen und zutreffendfalls den Prinzipalverband einzuladen, gegen Wiederholungen solcher Uebertritten durch seine Mitglieder Vorsorge zu treffen. Bei beharrlicher Weigerung fehlerhafter Hotels; die Bestimmungen des Gesamtarbeitsvertrages auch auf nicht organisiertes Personal auszudehnen, kann gegen solche Häuser auch von Verbands wegen vorgegangen werden, ohne dass daraus indessen der nicht organisierte Angestellte ein individuelles Klagerecht ableiten könnte, das zur Geltendmachung irgendwelcher Ansprüche weder bei der Berufszentrale noch beim ordentlichen Richter berechnen würde. (Wir kommen auf diesen Entsch. zurück; er ist von der Gegenseite bereits zu Vorkehren missbraucht worden, die wir uns nicht gefallen lassen können. Die Red.)

Zu Artikel 14 des Gesamtarbeitsvertrages, der bei notorisch mangelhafter Arbeitsfähigkeit infolge geistiger oder körperlicher Mängel des Angestellten eine Herabsetzung des Mindestlohnes zulässt, wurde sodann festgestellt, dass diese Bestimmung nicht auf alle Fälle angewendet werden kann, wo dem Angestellten fehlerhafte Arbeitsleistung vorgeworfen wird. Vielmehr soll bei Beurteilung solcher Streitfälle darauf abgestellt werden, ob ungenügende Vertrautheit des Angestellten mit der Arbeit, d. h. Ungenügen vom Gesichtspunkte der notwendigen beruflichen Fähigkeiten aus oder aber notorisch mangelhafte Arbeitsfähigkeit infolge geistiger oder körperlicher Gebrechen vorliegt.

Des weitern wurde im Hinblick auf die Art. 9 und 13 des Gesamtarbeitsvertrages entschieden, dass ein Koch, der üblicherweise mit nur einer gelernten Hilfskraft arbeitet, auf den Titel Küchenchef keinen Anspruch erheben dürfte. Dieser Entsch. hat, wie die «Union Helvetia» in ihrer letzten Nummer mittelt, in Kochkreisen bereits lebhaften Protesten gerufen; die Union Helvetia hat denn auch sofort bei der Berufszentrale ein Gesuch auf Wiedererwägung dieses Beschlusses eingereicht. Ob dadurch auch der Beschluss auf Aenderung der Gehaltsordnung für Einzelköche und Köche, die mit höchstens einer gelernten Hilfskraft arbeiten — und deren Mindestgehalt von der Berufszentrale normiert wurde auf Fr. 300 in der ersten und Fr. 200 in der zweiten Tarifklasse — näher berührt wird, bleibt abzuwarten. — Da wir gerade von den Gehaltsansätzen für das Kochpersonal sprechen, möge hier erwähnt werden, dass laut gleichzeitigem Beschluss der Berufszentrale sich die im Verträge vorgesehene Ueberzeitenschädigung für Köche nach dem folgenden Grundsatz berechnen soll: «Totaleinkommen (inkl. Wert der freien Station), ungerechnet auf Stundenlohn nach der vertraglichen Arbeitszeit, plus 25% (Ueberzeit-) Zuschlag in Jahresresten und 10% in Saisonstellen.» Dagegen wurde beschlossen, Ansprüchen auf Ueberzeitenschädigungen, die mehr als eine Zahlungsperiode zurückliegen, jeglichen Rechts-

schutz abzuerkennen. Die Angestellten haben also bei jeder regelmässigen Abrechnung, resp. Entlohnung, allfällige Ansprüche auf Ueberstundenentschädigung sofort geltend zu machen.

Zur Frage der Rängeinteilung der Hotels sodann beschloss die Berufszentrale, die Prinzipalverbände zu ersuchen, die Klassifizierung mit Beschleunigung vorzunehmen. Allfällige Differenzen sollen von der Berufszentrale geregelt werden.

Dies im Auszuge die Beschlüsse der Sitzungen vom 19. und 20. Dezember. Für die Zukunft ist eine Vereinbarung getroffen, dass wir regelmässig und rasch über die Verhandlungen der Berufszentrale orientiert werden. Wir danken schon heute, angesichts der Wichtigkeit der Sache, unsern künftigen Mitarbeitern auf diesem Gebiete. Ebenso sehr ist es uns erwünscht, wenn der Gesamtarbeitsvertrag in seinen verschiedenen noch unklaren, nicht präzisierten Partien; sowie die Entscheidungen der Berufszentrale seitens der Vereinsmitglieder zum Gegenstand lohnhafter Erörterung in unserem Blatte gemacht werden. Allseitige Aufklärung tut aus einer grossen Reihe von Gründen sehr not. Sodann wird im Laufe der nächsten Zeit auch die Frage des Kommentars zum Gesamtarbeitsvertrag ihre weitere Behandlung finden.

Schweizerische Verkehrszentrale.

Mit Rundschreiben vom 29. Dezember 1919 orientiert die Schweiz. Verkehrszentrale über ihre Vertretungen im Ausland, die Installation ihrer Filiale in Lausanne und die Herausgabe neuer Publikationen.

Zu Punkt I entnehmen wir dem Rundschreiben, dass die Verkehrszentrale mit ihrer Vertretung für Italien betraut hat:

Für die Stadt Rom: die Società Internazionale Vaghi e Trasporti Costanzo & Cie., Via Vittorio Veneto 30-34, Rom; für die Filiale in Italien: die Schiffahrtsgesellschaft Navigazione Generale Italiana in Genua, sowohl für deren Hauptst. als auch für ihre Bureaux und Agenturen in Neapel, Turin, Mailand, Florenz, Bologna, Venedig, Palermo, Messina, Santa Margherita Ligure, Rapallo, Montecatini, Chiavari, Como, Udine, San Remo, Bordighera, Brindisi und Alassio. — Die zwei Gesellschaften haben für ihre Bureaux und Agenturen die Auskunftsverteilung übernommen betreffend Reiseverkehr und Aufenthalt in der Schweiz, desweiteren die Verteilung von Propagandamaterial der Verkehrszentrale, der Schweiz. Transportanstalten, der Verkehrsvereine, des Schweizer Hotelier-Vereins und seines Zentralbureaus. Der Auskunfts- und Propagandadienst soll in ganz unparteiischer Weise erfolgen, ohne irgendwelche Bevorzugung der einen oder andern Gegend, der einen oder andern Interessengruppe unseres Landes.

Das Propagandamaterial kann durch Vermittlung der Verkehrszentrale oder auch direkt seitens der Verkehrsvereine, der Transportanstalten und des Zentralbureaus des S. H. V. an die Auslandsvertretungen der Zentrale gesandt werden. Es ist franko aller Spesen an die Firma V. Costanzo in Rom oder an die Navigazione Generale Italiana in Genua zu schicken. Propagandamaterial einzelner Hotels oder Pensionen kommt bei diesem Dienst jedoch nicht in Betracht, worauf hier ganz besonders aufmerksam gemacht sei. — Die Verträge mit den beiden Gesellschaften sehen im fernern den Verkauf von Fahrkarten der Schweiz. Transportanstalten vor; bereits hat ihnen die Generaldirektion der Bundesbahnen die Konzession für den Billetverkauf erteilt. Es können von dem Abkommen aber auch andere Transportanstalten, die am direkten Reiseverkehr beteiligt sind, Gebrauch machen, nachdem sie sich vorher mit der Generaldirektion der S. B. B. darüber verständigt haben. Auch bezüglich dieses Billetverkaufs sind die Bureaux der beiden Gesellschaften verpflichtet, unparteiisch vorzugehen und keine Gegend oder Interessengruppe der Schweiz zu bevorzugen. Die Verkehrszentrale selbst enthält sich übrigens bezüglich des Fahrkartenverkaufs jeglicher Einmischung, es den Transportanstalten und den Auslandsvertretungen überlassen, in Sachen besondere Abkommen zu treffen. Dagegen ist es den beiden Gesellschaften in Rom und Genua untersagt, mit Ausnahme dieses Billetverkaufs von den einzelnen Transportanstalten oder Hotels Sonderaufträge oder gar ihre Vertretung zu übernehmen.

Soweit die wichtigsten Vertragspunkte in dem Abkommen mit den beiden italienischen Gesellschaften, dessen vorherrschende Richtlinien bei der Vergabe anderer Auslandsvertretungen als Basis dienen werden. Wie das Zirkular der Fremdenverkehrszentrale mitteilen kann, sind diese halb bereits Unterhandlungen mit Belgien und Holland im Gange; ein Beauftragter der Zentrale wird in den nächsten Tagen die Verhältnisse an Ort und Stelle prüfen, worauf dem Vorstand der Verkehrszentrale definitive Vorschläge mitzuteilen werden sollen. Ähnliche Vorkere sind ebenfalls für Spanien, Dänemark, Skandinavien, sowie Nord- und Südamerika vorgesehen.
Bezüglich des Nebenziels der Verkehrszentrale in Lausanne ist das Rundschreiben in der Lage, mitzuteilen, dass dessen Erfüllung am 1. Januar 1920 stattfand. Die Bureaux der Filiale sind untergebracht: Place St-François, 6.

Zum Schlusse endlich gibt das Zirkular noch Kunde von der Herausgabe zweier neuer Publikationen der Zentrale: «Winter in Switzerland» und «Touristenkarte der Schweiz», die nicht verfehlen werden, die Beachtung der Reisewelt auf sich zu ziehen. Die Touristenkarte erschien in deutscher, französischer und englischer Sprache; beide Publikationen sollen aber in der Folge noch in andern Sprachen herausgegeben werden.

Kantonale Taxe für Sichtvermerke auf Auslandspässen und für Verlängerung der Aufenthaltbewilligungen.

Angesichts der zahlreichen Beschwerden von ausländischen Hotelgästen über die Höhe der Taxe für Passvisa-Erneuerungen durch kantonale Amtsstellen reichte der Zentralpräsident des S. H. V. am 30. Dezember abhin eine Eingabe um Ermässigung dieser Gebühr bei der Polizeidirektion des Kantons Bern ein, mit dem Gesuch, zu mindest in solchen Fällen, wo es sich um ganze Familien handle, von der Erhebung der vollen Taxe für jede Person abzusehen. Auf diese Zuschrift erging unterm 13. Januar von der Polizeidirektion folgende Antwort:

Unsere Abteilung Fremdenpolizei ist von uns angewiesen worden, für Verlängerung der Sichtvermerke in Pässen von Kindern unter 15 Jahren keine Gebühr zu verlangen. Im übrigen verweise wir darauf, dass die Taxe von 5 Fr. für Verlängerung der eidg. Zentralstelle für Fremdenpolizei festgesetzt worden ist. Art. 58 der Instruktion betreffend die Durchführung der Verordnung über die Kontrolle der Ausländer vom 17. November lautet:

Die Kantone beziehen für ein Rückreisevisum und für eine Verlängerung von je 3 Monaten und darunter eine Gebühr von 5 Fr. pro Person.

Damit ist dem Gesuche unseres Zentralpräsidenten wenigstens zu einem Teile entsprochen. Was im übrigen die prinzipielle Seite der Frage anbelangt, so darf wohl gesagt werden, dass, wenn auch die Erhebung der Taxe durch eidg. Instruktion geregelt wird, die Gebühr von Fr. 5.— für jede Visaerneuerung, resp. Verlängerung der Sichtvermerke jedem Unbefangenen als sehr hoch erscheinen muss und sich daher eine Ermässigung wohl rechtfertigen liesse.

Ferien- und Erholungsheime.

J. A. Einem Berichte des h. Bundesrates an die Bundesversammlung vom 15. November abhin entnehmen wir folgendes:

Gestützt auf Art. 27 der Verordnung vom 2. November 1915 betreffend Schutz der Hotelindustrie hatten wir über ein Gesuch des Verbandes schweizerischer Konsumvereine um Bewilligung der Eröffnung eines Ferienheimes in Weggis für die Mitglieder des Verbandes zu entscheiden. Wir gelangten zum Schlusse, dass das Unternehmen einer Bewilligung des Bundesrates nicht bedürfte, da es nur den Verbandsmitgliedern zugänglich ist, somit nicht der Beherbergung von Fremden im Sinne der

erwähnten Vorschrift dient und den in der Gegenüberstehenden Hotels und Fremdenpensionen keine Konkurrenz macht.

Über das Verhältnis der Verordnung zur kantonalen Wirtschaftsbeschäftigung haben wir in diesem Entscheid folgendes ausgeführt:

Vorweg ist zu betonen, dass die Unterstellung des Projektes unter das kantonale Wirtschaftsrecht keinen Einfluss auf die Frage der Anwendbarkeit der Hebeschutzverordnung ausübt. Die letztere stellt für die ganze Schweiz einheitliche Normen zum Schutz der Hotelindustrie vor neuer Konkurrenz auf, und diese Normen sind demgemäss auch überall gleichmässig und nach einheitlichen Gesichtspunkten anzuwenden, unabhängig von der von Kanton zu Kanton wechselnden Gesetzgebung über das Wirtschaftswesen. Umgekehrt bleibt auch diese ihrerseits von der bundesrechtlichen Verordnung unberührt. Ein Betrieb bedarf nur dann, aber auch stets dann der bundesrechtlichen Bewilligung, wenn er sich als letztere oder Fremdenpension im Sinne der Verordnung darstellt; ist er vom Bundesrat bewilligt, so unterliegt er nichtsdessenoweniger den zutreffenden Vorschriften der kantonalen Wirtschaftsbeschäftigung.

Zur Orientierung der Mitglieder des S. H. V. sei von diesem Entscheid des hohen Bundesrates auch an dieser Stelle Vorwerk genommen. Ob die sogenannten Ferienheime wirtschaftlicher Verbände den Hotel und Pensionen der von solchen Neugründungen betroffenen Gegenden keine Konkurrenz machen, darüber erlauben wir uns, etwas anderer Ansicht zu sein als der Bundesrat.

Versorgungsfragen.

Butterversorgung und Butterpreis.

(Mitgeteilt des eidgenössischen Ernährungsamtes). Das eidg. Ernährungsamt hat schon vor drei Wochen mitgeteilt, dass infolge des gesunkenen Kurses der dänischen Krone dänische Butter zurzeit billiger beschafft werden könne, als solche zur Sicherstellung der Landesversorgung im Herbst und Vorwinter 1919 durch seine Fürsorge ins Land gebracht wurde. Damit im Zusammenhang wurde seither die Frage der weiteren Ordnung der Buttereinfuhr und der Preisgestaltung für Butter näher geprüft.

Nach bestehenden Verfügungen und Anordnungen des eidg. Ernährungsamtes ist die eingeführte Butter für das eidg. Milchamt beschlagnahmefähig. Wer für das eidg. Milchamt Butter einführen will, hat sich mit diesem bezüglich Preis, Qualität und Lieferfrist vorher zu verständigen. Das Milchamt ist angewiesen, für solche Sendungen höchstens die Preise zu bezahlen, die es bei eigenen Importen anlegen müsste.

Die vom eidg. Milchamt vorsorglich angelegt und im Lande befindlichen Buttermärkte werden zur Deckung unseres Landesbedarfes vorsorglich noch für zwei Monate anstreichen. Diese Ware wurde seinerzeit gekauft, als die dänische Krone mit etwa Fr. 1.25 bezahlt werden musste, während ihr Wert seit Mitte Dezember nunmehr meistens zwischen Fr. 1 bis 1.10 schwankte. Während die früher importierte Butterversorgung im Herbst und Vorwinter mit erheblichen Verlusten für den Bund abzugeben wird, konnte dänische Butter heute zu Preisen gekauft werden, die etwas unter den derzeitigen Abgabepreisen des eidg. Ernährungsamtes stehen. Es ist jedoch zurzeit noch ungewiss, ob ausländische Butter dem Land in ausreichenden Mengen zu billigen Preisen beschafft werden kann. Sollte das letztere der Fall

sein, so werden auch die Abgabepreise der Importbutter durch das eidg. Milchamt der Weltmarktlage angepasst und entsprechend herabgesetzt.

Die Butterversorgung steht im engsten Zusammenhang mit der Milchversorgung unseres Landes, die bekanntlich durch Abmachungen mit den betreffenden Organisationen, insbesondere mit den Milchproduzentenverbänden bis 30. April 1920 geordnet ist. Auf diesen Zeitpunkt wird eine Neuordnung der Verhältnisse eintreten. Die hierfür erforderlichen Vorarbeiten sind im Gange.

Bis die Neuordnung eintritt, müssen die bestehenden Vereinbarungen durchgeführt werden, welche sich auch auf die Buttersversorgung erstrecken. Es liegt dies im Interesse der Milchkonsumenten, für welche eine Störung in der jetzigen Organisation der Verhältnisse äusserst nachteilig werden könnte. Demgemäss müssen Ankündigungen über private Butterimporte unter dem Gesichtspunkte betrachtet werden, dass solche im Hinblick auf die geltenden eidgenössischen Vorschriften bis auf weiteres nicht möglich sein werden.

Technische Rundschau

Handwerker in Lausanne hat kürzlich eine erfindungsgemäss patentierte, die ohne Zweifel von unsern Hausfrauen aufs wärmste begrüsst werden dürfte: die Handbürste mit Spezialstiel. Die sinnreiche Erfindung ermöglicht die von 1 bis 4 Gr. und beidseitig gleichmässige Aus- und Abmätzung der Handbürste, während bisher viele Bürsten, kaum zur Hälfte abgenützt, zum alten Gerümpel geworfen wurden. Die Erfindung gestattet nun, indem der Handstiel abnehmbar ist und an beiden Enden der Bürste angeschraubt werden kann, eine fast doppelt so lange Verwendung dieses wichtigen Haushaltungsgegenstandes, und bedeutet somit eine nicht unbedeutende Ersparnis für jedes Haus und jeden Betrieb, in dem regelmässig Hand- und Staubbürsten im Gebrauch stehen. Von einem geschätzten Vereinsmitglied werden wir demnächst ausführlich berichten, dass der Erfinder ein bedürftiger, blinder Handwerker ist, dessen Verlust des Augenlichtes ihn und seine Familie in ernste materielle Bedrängnis stürzte. Die Anschaffung der Bürste empfiehlt sich daher, abgesehen von ihrem Nutzen für jeden Haushalt, auch aus Gründen der christlichen Nächstenliebe, indem sie einem tätigen, aber bedrängten Manne wohlverdiente Arbeit verschafft. Bestellungen auf Prospekte oder auf die Bürste selbst nimmt entgegen: Arnold Fankhauser, Bürstenfabrik, Lausanne, Place du Vergier.

Kleine Chronik.

Amerikanischer Besuch. Wie die amerikanischen Reisebureaus mitteilen, sind für die Reisezeit bereits 11,000 Billets nach den europäischen Schlachtfeldern bestellt.

Weggis. Das Hotel Beau-Rivage und Löwen ist auf Neujahr 1920 durch Kauf an Herrn S. Küchler-Achemann, bisher in Beckenried, übergegangen und wird vom neuen Besitzer selbst betrieben.

Öfen. Das Hotel zum Löwen ist käuflich an den Handwerker, des alkoholfreien Gasthofes Glocke, Herrn Schneberger, übergegangen. — Das Hotel Löwen soll ab 1. April als alkoholfreies Hotel weiterbetrieben werden.

Zürich. In Zürich bestanden bisher zwei Wirtvereine, der Wirtverein des Bezirkes Zürich und der Stadtzürcher Wirtverein. Nunmehr ist auf Neujahr die Verschmelzung der beiden Organisationen beschlossen worden.

Bekämpfung des Alkohols in England. In London soll sich ein Bund gebildet haben, der mit einem Vermögen von 250 Millionen Franken die Werbetätigkeit zur Bekämpfung des Alkoholismus auf der ganzen Welt bezweckt. Der Feldzug soll vor allem in England eröffnet werden.

Ein Ultimatum der deutschen Gastwirte. Der Verband der Gastwirte-Vereine Deutschlands hat der Regierung den 20. Januar als Termin gestellt, bis dahin ihr Ersuchen betr. Abänderung des Wucherparagrafen zu beantworten. Wenn die Antwort nicht befriedigend ausfällt, soll sofort der Streik aller Gastwirtschaften verkündet werden. Die Kosten des Streikes, die für 4 Taze mit 550 Millionen Mark veranschlagt werden, will laut «Berliner Mittags-Zeitung» das Gastwirtgewerbe allein tragen.

Von der amerikanischen Prohibition. Der Missionarverein christlicher Frauen (Women's Christian Temperance Union) hat bei seiner Tagung in St. Louis Mo. bestimmt, dass während der nächsten 5 Jahre monatlich 60,000 Dollars zu Propagandazwecken für Weltprohibition verauslagt werden sollen. — Dasselbe hat der Parlamentarier O'Donnell (Demokrat) von New-York in einer Resolution ein Verfassungs-Amendement in Vorschlag gebracht, wonach die Prohibitionsfrage durch eine allgemeine Volksabstimmung entschieden werden soll. Ferner meldet die «Agence Havas», dass nach Nachrichten aus verschiedenen Städten Amerikas Todesfälle oder Fälle von Verlust des Augenlichtes infolge des Genusses von denaturiertem Spiritus oder Holzspirit, der als Whisky verkauft wurde, vorgekommen seien. Da im Staate New-Jersey 6 solcher Fälle vorgekommen sind, hat die Polizei eine Streife veranstaltet und die geistigen Getränke beschlagnahmt. Die Polizeiwagen sollen täglich mit Flaschen und Fässern überfüllt sein.

Erwischter Hoteldieb. Im Hotel «Krone» in Hutwil (Kanton Bern) konnte unlängst der 24 Stechkbriefen verfolgte Aug. Ullinger, Sattler und Tapezierer aus Baden, unter Justizhaft gemacht werden. Unter 14 verschiedenen falschen Namen, wie Büttmeyer, Grollmünd etc., bereiste er fast die ganze Schweiz. Seine Spezialität war in letzter Zeit folgender Trick: In dem Hotel oder Gasthof, wo er jeweils nächtigte, war er morgens spurlos verschwunden unter Mithilfe sämtlicher sich im Zimmer befindlichen Leintücher und Bettwäsche, sowie des Zimmerschlosses, damit man glaube, er schlafe noch. Auch vor den Türen stehende Schuhe, Velos etc. liess er mitführen. Im Momente seiner Verhaftung war er im Besitz von vier sechsen in der Krone gestohlenen Leintüchern, wovon zwei um den Leib gewickelt waren. Auch war er sehr gut bewaffnet; also ein gemeingefährlicher Verbrecher. Alle durch diesen gefährlichen Burschen geschädigten Hoteliers und Wirt werden sofort dem Richteramt Trachselwald (Kt. Bern) Mitteilung machen.

Schweizerischer Wirtverein. Der Zentralverband des Schweiz. Wirtvereins nahm das Arbeitsprogramm des Zentralpräsidenten Anstler entgegen und wählte als Mitglied der Direktion zu handeln der Delegiertenversammlung einstimmig Herrn Heinrich Schellenberg, Krossen, Winterthur, an Stelle des demissionierenden Herrn Herzog, zum «Pflauen», Zürich. Gleichzeitig beschloss er eine Reorganisation des Quästorats. Der Schweiz. Wirtverein will ferner auch sein Teil zur Linderung der furchtbaren Not der Stadt Wien beitragen und wird seine Mitglieder verpflichten, Kinder von Wiener Gastwirten für einige Wochen bei sich aufzunehmen. Daneben wird eine Sammlung freiwilliger Beiträge stattfinden, für welche die Vereinskasse eine erste mauthafte Summe zeichnet. Die eidgenössischen Verhandlungen, die mit dem Schweizerischen Bierbrauerverein sowie mit Vertretern der Münchener Brauereien und dem Verband schweizerischer Bierimporteure zur Regelung der Bierpreise stattfanden, wurden vollinhaltlich

1500 mal gewinnen mit 30 Obligationen

kann der Besitzer einer kompletten Serie der

Bernischen Wohnungs-Genossenschaft Prämien-Anleihe

Jede Obligation ist mit 50 Prämienbösen versehen, wovon jeder zu einer Ziehung berechtigt, somit nimmt jede Obligation, auch wenn sie schon einmal oder mehrere Male gewonnen hat, in jedem Falle an 50 Ziehungen teil.

30 Gewinne müssen Besitzer von gezogenen kompletten Serien in den Primärziehungen innert den nächsten 10 Jahren erzielen

Jeder zu Fr. 10.— gekaufte Titel wird mit 100% Aufschlag, also mit Fr. 20.—, im schlimmsten Falle zurückbezahlt.

16,460,000 Franken

zahlen wir laut Ziehungsplan den glücklichen Besitzern dieser Anleihe.

Der Ziehungsplan umfasst:

Haupttreffer	Fr.
10 à	50,000
40	10,000
10	5,000
450	1,000
900	500
2250	200
6500	100
13000	50
43000	20
600000 Rückzahlungen à	20

Total 666,160 Treffer im Betrage von Fr. 16,460,000

Unionbank A.-G. in Bern

Postcheckkonto III/1391

Bestellschein. An die Unionbank A.-G., Bern, Montbijoustr. 15.

Hiermit bestelle ich Ihnen:

..... Stück Original-Prämien-Obligation der Bernischen Wohnungs-Genossenschaft à 10 Fr. per Stück

..... Stück komplette Serie (je 30 Prämien-Obligat.) à 300 Fr. per Serie gegen Barzahlung

Den bezüglichen Betrag habe ich auf Ihr Postcheckkonto III/1391 einbezahlt, wollen Sie per Nachnahme zuzüglich Spesen erheben.

Name: _____ Ort: _____

Hotel- und Restaurant Buchführung

Amerikan. System Frisch.

Lehre amerikan. Buchführung nach meinem bewährten System durch Fachlehrer Frisch, in Verbindung mit Anerkennungsschreiben, Garantieren für den Erfolg, Verlangen Sie Gratisprospekt, Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants ein. Auf Wunsch auch das System des Schweizer Hotelvereins. Ordern verschnitten. Bisher. Geben auch nach auswärtig.

Alle Geschäftsbücher für Hotels auf Lager.

H. Frisch, Zürich I

Bücherexporte 100

Antiquarische Buchhandlung der Schweiz

Zahnstocher

empfohlen ab Lager

Goetschel & Co. Chaux-de-Fonds.

Tapeten

zu Fabrikpreisen

von Fr. 1.- an

Günstige Einkaufspreise für Wieslerwerkzeuge, Frägen, erbeten an Postfach 18554, Helvetia-Platz, Zürich 4, (P. H. 4654 Z.) 05.

On cherche à louer éventuellement à acheter Hôtel ou Pension

de 25 à 35 lit. Adresser offres sous chiffre 4014, Publicité, Montreux.

Verpackte Strohhalm

empfohlen ab Lager

Goetschel & Co. Chaux-de-Fonds.

Wir empfehlen uns bestens für Lieferung von:

Fisch- und Plattenpapiere — Tortenpapiere

Serviettentäschchen (praktisch und solid)

Papierservietten — Trinkhalmen

Einwickelpapiere aller Art

Klosettpapier — Topfhüllpapier

Alfred Müller & Co., Lenzburg

Papierwarenfabrik.

Die vorzüglichst. Waschmittel:

Terpentin - Salmiak - Seifenmehl
Terpentin - Salmiak - Seifenpulver
Terpentin - Salmiak - Kochseife
Bleichsoda Marke „Schwaa“

liefert in jedem Quantum und prima Qualität

Chem. Fabrik Stalden i. E.

LAYTON'S eingefrorene Eier.

Die Firma LAYTON hat das Vergnügen, ihrer Kundschaft mitzuteilen, dass Sie im Stande ist, sofort eingefrorene Eier in Kesseln von 6, 10, 20 kg. zu folgenden Preisen zu liefern:

Fr. 8.— pro kg. ganze Eier (enthält ca. 90-91 Eier pro kg.)
Fr. 9.50 pro kg. Eigelb (enthält ca. 60 Eigelb pro kg.)
Fr. 7.— pro kg. Eiweiss (enthält ca. 35-40 Eiweiss pro kg.)

Die Qualität der eingefrorenen Eier ist als absolut unanfechtbar garantiert, da die frischen Eier, die wir verwenden, auf dem Herstellungsort zerbrochen und in Kessel gemacht werden. Gar keine Zufugung irgendwelcher chemischer oder erhaltender Produkte ist angewandt. — Wir garantieren in jeder Hinsicht unsere verschiedenen Sorten eingefrorene Eier als vorteilhaften Ersatz und für jeglichen Gebrauch der Tageser.

Die Verwendung unserer eingefrorenen Eier ist in allen grossen Lebensmittelabriken, bei allen Biscuits-Pâtisseries der ganzen Welt im Laufe, da sie an Stelle der frischen-Eier gebraucht werden, und dadurch die faulen und strobigen Eier, sowie solche von zweifelhaftem Gerüche, Bruch und Diebstahl vermeiden.

Wir liefern jegliche Quantitäten umgehend und portofrei. Die Verpackung wird weder angerechnet, noch zurückgenommen.

Etablissements John LAYTON & Cie.

11, Rue du Port GENÈVE Rue du Port II
Telegraph-Adresse: FRIGIDATOR, GENÈVE.

RIDEAUX

Tous les genres en

Soie, tulle, damas, madras, Genres nouveaux pour appartements et hôtels. Spécialité de rideaux pour appartements et hôtels. Demandez sans cesse de

F. Stähel & Co. St.-Gall C.

HOTELIER

mit fachkundigen Fran. Schweizer, Fachwissen auch leitenden Posten. Bewährter Organisator. Bilanz- und kaufmännische. Beste Referenzen. Bierbrauerverein sowie mit Vertretern der Münchener Brauereien und dem Verband schweizerischer Bierimporteure zur Regelung der Bierpreise stattfanden, wurden vollinhaltlich

VITATONE

Feinstes Cocosnussfett

In allen Spezereien erhältlich

Darüber gew. s. bezogr. Nah. Postleitzahl 627, St. Gallen 1. 400

National-Kassa-Rollen

empfohlen ab Lager

Goetschel & Co. Chaux-de-Fonds.

genchmigt, ebenso diejenigen mit den Verbänden von Produktion und Handel von Wein und Obstwein zur Bekämpfung von Fälschungen von Wein durch Obstwein. Mit Genehmigung wurde endlich die Gründung neuer Sektionen in der Waadt verzeichnet.

«Ausländer-Zuschlag» in Deutschland. Die deutsche Hotellerie kürzlich ihren ausländischen Gästen die Überschätzung bereitet, die von diesen keineswegs ohne besondere Aufmerksamkeit hingemommen worden sein dürfte. Es ist der sogenannte «Ausländerzuschlag» auf den Rechnungen, der angeblich erhoben wird, um die Ausbeutung der wirtschaftlichen Notlage Deutschlands durch fremde Urlaubserlöse entgegenzuwirken, bei Licht betrachtet aber eher auf das Gegenteil hinausläuft, namentlich dann, wenn man hört, dass in den meisten Gastgeschäften der Zuschlag nunmehr auf 200 Prozent des Grundpreises für Logis und Konsumation gestiegen ist. So liegen uns zwei Rechnungen eines Frankfurter Hotels vom 3. Januar vor, in welchem an diesem Tage ein Schweizer Kaufmann mit seinem deutschen Geschäftsfreunde abgestiegen. Der Deutsche hatte für Logis, Frühstück und Trinkgeldabgabe Mk. 25.25 zu bezahlen, der Schweizer aber bei ganz gleichen Leistungen des Hotels Mk. 75.75 mit 200 % Zuschlag also das dreifache des gewöhnlichen Preises, was selbst in dieser Zeit der deutschen Valentinens mit dem doch ein etwas starkes Stück ist. Ohne uns mit den Beweggründen zu diesen Vorgehen näher zu beschäftigen, möchten wir hier heute nur die nackte Tatsache dieses «Ausländerzuschlags» festhalten, um dadurch zu zeigen, wie teuer gegenwärtig das Leben in den deutschen Hotels selbst für Gäste mit hochwertigem Gelde sein kann. Vielleicht tragen diese Zeiten einige zur Errichtung jener Gaststätten bei, die da meinen, mit dem guten Schweizer Geld lasse sich heute in Deutschland fast umsonst leben, und die schmunzelnd von «billigen» Frühjahrskuren in den deutschen Bädern träumen, während in Wirklichkeit der Ausländerzuschlag den Fremden Gast nachgerade zum reinsten Ausbeutungsobjekt zu stampeln droht.

Handelsregister.

Parc Hotel Mosser, Vevey. Unter dieser Firma hat sich mit Sitz in Vevey eine Aktiengesellschaft gebildet, welche den Kauf und Betrieb des Parc Hotels Mosser bezweckt. Das Gesellschaftskapital beträgt 75,000 Fr. Der Verwaltungsrat besteht aus Alice Koechler Mosser von und in Vevey, César Gerard, Advokat von und in Genf, Henri Morier, Substitut von und in Genf, und Gustave Denéraz von Chardonne in Vevey.

Verkehrswesen.

Die **Gürtelbahn** beförderte im verflossenen Jahre 193,057 (1918: 88,465) Personen. Die Transport-Einnahmen betragen Fr. 49,770 gegen Fr. 39,410 im Jahre 1918.

Der **Hafen von Genua und die Schweiz.** Seit Abschluss des italienisch-schweizerischen Vertrages über die Benützung des Hafens von Genua für den schweizerischen Verkehr hat der Umschlag schweizer Waren in diesem Hafen in starkem Masse zugenommen. So sind vom Monat Oktober bis Mitte

Dezember 18 Dampfer mit zusammen 115,000 Tonnen Kohle für die Schweiz in Genua eingetroffen, von denen 78,000 nach der Schweiz weitergesandt worden sind. Im gleichen Zeitraum trafen zehn Dampfer mit 26,000 Tonnen Getreide, 18,000 Tonnen Mais, 4000 Tonnen Hafer und 8000 Tonnen Zucker sowie andere Waren für die Schweiz ein.

Ausbau des Telephonnetzes oder Aufhebung der dringenden Gespräche. Der Vorort des Schweizer Handels- und Industrievereins veranstaltete im Monat Mai letzten Jahres bei seinen Sektionen eine Umfrage betreffend die Frage der damals in Aussicht stehenden Erhöhung der Telegraphen- und Telephongebühren, bei welchem Anlass verschiedene Sektionen Klage führten gegen die Missstände, die sich aus den dringenden Telephongesprächen ergeben. Der Vorort kam daher in seiner Eingabe vom Monat Juni an das eidg. Post- und Eisenbahndepartement auf diesen Punkt und die daraus resultierenden Missbräuche sehr nachdrücklich zu sprechen, indem er darauf hinwies, dass während der Geschäftszeit auf den wichtigsten in Betracht fallenden Linien eine Verbindung, die nicht als «dringlich» bezeichnet, innert nützlicher Frist sozusagen nicht erhältlich sei. Aus diesem Grunde schloss sich der Vorort den Wünschen der Sektionen um rascheste Vermehrung der dringenden Telephonlinien an, indem er in seiner Eingabe ein Entzogenkommen der Verwaltung in dieser Hinsicht als unerlässliche Voraussetzung jeder Gebührenerhöhung hinstellte. — Ein noch radikaleres Vorgehen wird in reinen der Schweiz Bankvereine gefordert, bei welcher die Anregung gestellt wurde, bei der Verwaltung um gänzliche Aufhebung der dringenden Telephongespräche einzukommen. Die Bankvereine scheinen dieser Anregung sympathisch gegenüber zu stehen, wolle jedoch, da die Frage nicht nur die Banken, sondern die gesamte Industrie- und Handelswelt sehr nahe berührt, in Sachen nicht vorgehen, ohne mit dem Vorort des Schweiz. Handels- und Industrie-Vereins Fühlung genommen zu haben. Der Vorort seinerseits der Forderung des Telephonnetzes oder durch Aufhebung der dringenden Gespräche zu versuchen sei. — Da der Schweizer Hotelier-Verein Mitglied des Handels- und Industrie-Vereins ist, wird er zu der Angelegenheit ebenfalls Stellung beziehen müssen. Wir ersuchen daher unsere Sektionen und Einzelmitglieder um ihre Meinungsäußerung, deren baldige Zustellung erwünscht ist.

Sportzüge London-Paris-Graubünden. (F.H.) Die seit dem 20. Dez. 1919 verkehrenden Expresszüge London-Paris-Basel-Chur, mit Anschluss nach allen bündnerischen Sportplätzen, erfreuen sich an anderer guter Frequenz. Immerhin scheint diese schnelle und bequeme Fahrtenmöglichkeit beim schweizerischen Reisepublikum nicht überall bekannt zu sein, was wohl dem Umstande zuzuschreiben ist, dass diese Züge, welche nur während der Hauptsportsaison verkehren, weder in den Taschenfahrplänen, noch in dem offiziellen Plakatsfahrplänen auf den Bahnhöfen verzeichnet sind. Zu allgemeiner Orientierung mögen daher folgende Angaben dienen: Von London aus fährt ein täglicher Expresszug I. und II. Klasse um 8 Uhr 50 morgens über Paris, ab 8 Uhr 50 abend, nach Basel, an 9 Uhr 12 morgens. Ein zweiter Expresszug

fährt jeden Montag, Mittwoch und Freitag ab London 8 Uhr früh über Bologna direkt nach Basel; an Dienstag, Donnerstag und Samstag 10 Uhr 10 vormittags. Diese beiden Expresszüge haben Anschluss an den neuen, täglichen schweizerischen Sportzug I. und II. Klasse (zuschlagspflichtig) ab Zürich 10 Uhr 50 vormittags, ab Chur 3 Uhr 30 nachmittags. Landquart besteht ein direkter Anschluss nach Davos und dem Engadin mit folgenden Fahrzeiten: Ab Landquart 4 Uhr nachmittags, an Klosters 5 Uhr 07, an Davos-Dorf 5 Uhr 55, an Davos Platz 6 Uhr abends, an Samaden 7 Uhr 47, an Celerina 7 Uhr 54, an St. Moritz 8 Uhr abends. Die Züge haben ferner direkten Anschluss in Chur nach Arosa, an 5 Uhr 23 nachmittags, in Bevers nach Zuoz (fakultativ) und in Samaden nach Pontresina, an 8 Uhr 05 abends. Der gegenzug verlässt St. Moritz um 12 Uhr 05 mittags, Davos um 2 Uhr nachm., Chur um 3 Uhr 50 nachm., Ankunft in Zürich 6 Uhr 12 abends, in Basel 8 Uhr 05 abends. Der tägliche Expresszug verlässt Basel um 9 Uhr 50 abends und erreicht Paris am nächsten Tage um 9 Uhr vorm., London am 2. Tage um 2 Uhr abends. Der zweite Expresszug kehrt von St. Moritz bis Basel in gleicher Fahrordnung, verlässt Basel um 8 Uhr 20 abends am Montag, Mittwoch und Freitag und trifft jeweils am folgenden Tage, wie der tägliche Zug, um 2 Uhr 20 abends in London ein. Die Züge führen Schlafwagen zwischen Paris und Basel. Sie verkehren auf der ganzen Strecke als Saisonzüge bis zum 17. Januar. Eine Eingabe an die schweizerischen Bundesbahnen ersucht um Weiterführung derselben bis 31. Januar.

Wie der Betriebsdienst der Rätischen Bahn soeben mitteilt, verkehren die Winter-Saisonzüge London-Paris-Basel-Graubünden noch bis Ende des Monats Januar an folgenden Tagen: Richtung Basel-St. Moritz: Am 20., 22., 24., 27. und 29. Januar. Richtung St. Moritz-Basel: Am 19., 21., 23., 25., 28. und 30. Januar.

Fremdenfrequenz.

Davos. Die Frequenzliste weist in der Woche vom 27. Dezember bis 2. Januar 357 Personen gegen 377 in der gleichen Zeit des Vorjahres auf, was einen Zuwachs um 180 Besucher bedeutet. Davon waren 104 Passanten gegen 57 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Gesamtfrequenz für 1919 beläuft sich auf 19,508 Gäste gegen 18,939 im Jahr 1918.

St. Moritz. Die Zählung des Kurvereins ergab für den 27. 28. Dezember 1919 folgenden Saisonbestand:

	1919/20	1918/19
Schweizer	372	329
Dänen, Schweden, Norweger	13	14
Holländer, Belgier	113	13
Engländer	47	8
Italiener	316	19
Polen, Russen	36	13
Deutsche	242	194
Deutsch-Oesterreicher	21	80
Tschechen-Slowaken, Ungarn	10	14
Griechen	15	—
Polen, Russen	10	—
Portugiesen, Spanier	13	26
Amerikaner	67	17
Japan, Siam	15	—
Angehörige anderer Nationen	14	55
Insgesamt	1304	804

Zürich. Fremdenfrequenz in den Hotels und Pensionen pro Monat Dez. 1919: Schweiz: 10,921, Deutschland 1,888, Oesterreich-Ungarn inkl. Liechtenstein 902, Italien 512, Frankreich 468, Spanien u. Portugal 125, Belgien u. Luxemburg 131, Holland 192, Grossbritannien und Irland 307, Dänemark 40, Schweden und Norwegen 49, Russland 309, übrige Nordamerica 357, Südamerika 264, übrige aussereuropäische Länder 133. Total 16,608 (1918: 14,765).

Warnungstafel.

Wie aus dem Hotel «De Oude Doelen» in Haag (Holland) mitteilt, ist am 19. Dezember abhin dessen Chasseur E. u. d. Müller aus Chur, Kalandastrasse, unter Mithilfe von 7000 Gulden spurlos verschwunden. Der Defraudant ist ungefähr 22 Jahre alt, mittlerer Statur, hat schwarze Haare (italienischer Typus), spricht schweizerdeutsch, etwas französisch, italienisch und holländisch. Er war in der letzten Sommersaison als Chasseur im Grand Hotel, Scheveningen, tätig und kehrte bis zu seiner Flucht den gleichen Posten im Hotel du Vieux Doelen.

Es wird um Aufsuchung des Aufenthaltes des Flüchtlings und eventuelle sofortige Benachrichtigung der Redaktion der «Hotel-Revue» gebeten.

Totentafel.

Basel. Hier starb am 10. Januar im Alter von 69 Jahren Frau Elise Flück-Steiner, die Witwe unseres früheren Ehrenmitgliedes und langjährigen Versammlungs-Gaspar Flück, der ihr vor bald zwei Jahren im Tode vorausging. Mit Frau Flück nimmt eine einst weibekann tüchtige Geschäftsfrau und edle Wohlthäterin der Armen Abschied von dieser Welt.

Zürich. Im Alter von 57 Jahren ist hier am 13. Januar Dr. H. Röll, Professor des Versicherungswesens an der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich gestorben, der ihr vor bald zwei Jahren im Tode vorausging. Mit Frau Flück nimmt eine einst weibekann tüchtige Geschäftsfrau und edle Wohlthäterin der Armen Abschied von dieser Welt.

Zur Notiznahme. Aus Anlass des Wechsels in der Direktion des Zentralbureaus werden die Vereinsmitglieder, um Verzögerungen in der Beantwortung ihrer Korrespondenz zu vermeiden, ersucht, Zuschriften geschäftlichen Charakters an das Zentralbureau und nicht an die Person des Direktors zu adressieren.

HOTEL LA

Geschäftsbureau der Hotellerie
Vermittlung von Kauf u. Pacht
O. AMSLER, Experte, BASEL
Holland.
Eines der wirksamsten Propagandamittel ist das Plakat. Verlangen Sie Auskunft und Kostenvorschlag bei E. Kraal, Rossbergstr. 48, Zürich; Vertreter des Intern. Verkehrs-Bureau Amsterdam-Haag.

Plattenpapiere

empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

Verblüffend einfach

ist die Buchhaltung für kleinere u. mittelgrosse Hotels nach modernem erprobtem, praktischen System. Nur 3-4 kleine, handliche und für Jahre ausreichende Bücher. Jedermann kann mit Leichtigkeit den Abschluss und die Bilanz selbst erstellen. Besorge das Einrichten dieser Buchhaltung, sowie auch das Anlegen sämtlicher Betriebskontrollen um die perisodischen, approximativsten Betriebsabschluss, 96b E. Roegger, Waldhaus-Films Privat-Hotel.

Badehotel

mit 28 Betten und schönem Umgebung, an zentraler Platz gelegen, zu verkaufen event. zu vermieten. Offerten unter Chiffre H. R. 2784 an die Annoncen-Abt. der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

DUBONNET

VIN TONIQUE AU QUINQUINA

L'APERITIF MONDIAL

Bei Kassa-Differenzen schreiben Sie gefl. an **Goetschel & Co., La Chaux-de-Fonds.**

Mineralquelle RITZLI

Zu verkaufen
am schönen Zürichsee, prima Hotel und Pension.
Für tüchtigen Fachmann abholbar. Sichere Existenz, hohe Rendite, exaktige Buchführung, 20000 Fr. Nettobeholdung. — Näheres unter Chiffre H. R. 2781, Lastrasse 11, Zürich 8.

Küchen-Siebe

jeder Art für Hotels, Lieferort prompt, 6884 G. **P. Bürgin, Basel**

Mann

Tüchtiger, solider gezeigter Alters, im Hotelfach durchaus erfahren, sprachkundig, sucht irgendwelche Beschäftigung, prima Referenzen zur Verfügung, Georg Niess, Spinnarestr. 45, Basel.

Zu kaufen gesucht: Stühle

40-80, solide, einfache in eine Arbeiterkantine. Anmeldebüro, 1000 Fr. Nettobeholdung und Preisangabe an: Theodor Bertschinger, Hoob- u. (Teufelau-Unterstrasse) 2711, Lengnau.

Bonsbücher

empfehlen ab Lager **Goetschel & Co.** Chaux-de-Fonds.

Vorzugsangebote:

Kaffee, Hotel-Mischung, geröstet oder gemahlen, Fr. 4.40 p. Kg. 4.80
Kaffee, Fremden-Mischung " " " " 6.20
Kaffee, Wiener-Mischung " " " " 6.50
Kaffee, Angestellten-Mischung, gebrauchsfertig, " " " " 6.50
Kaffee, Haushalts-Mischung, " " " " 4.40
Tee, I. Indische Spezialmischung für Hotels " " " " 9.50
Japan-Salm, Originalisoole ca. 620 Gramm, " " " " 2.50
Sardinen, Marke Maria Elisabeth, 25 mm. Dose, " 1.50
Gewürze, Pfeffer, Nelken, Zimt, zu Tagespreisen. 13
Ed. Widmer & Co., Häringsstr. 17, Zürich 1, Tel. H. 2960.

Hotel-Direktor

Schweizer, mit geschäftskundiger Frau, in allen Teilen der Hotelbranche erprobt und erfahren, sucht sich zu verändern. Langjährige Referenzen zur Verfügung. Jahres- oder Zweimonatslohn, bezogen auf den Gehalt des Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

La S. A. Hôtel des ALPES-TERMINUS-GARE

à BULLE 5710 P 88 B
me en vente ses immeubles désignés aux articles 1711 B, 1461, 1460 du Régistre foncier de la Commune de Bulle, comprenant: Hôtel avec 30 chambres meublées (40 lits), café-restaurant, grande salle, entréopée avec caves. Ces immeubles, dont l'hôtel de construction récente, sont situés à proximité des gares; ils jouissent d'une ancienne et nombreuse clientèle d'une bonne renommée. Le route a lieu par voie de soumission et les offres doivent être déposées; sous pli cacheté, jusqu'au samedi, 31 Janvier, à 4 heures, auprès de M. Jules Gasson, directeur-administrateur de la Société, auprès dequels intéressés peuvent prendre connaissance des conditions.

Ingenieurbureau M. Keller-Merz Aarau

Spezialbüro für Projektierung und Leitung von Wasser-versorgungsanlagen aller Systeme und von Kanalisationen. Technische Beratung, Gutachten, Erklärungsreferenzen. Über 150 kleinere und grössere Anlagen mit reichlichem Quellwasser, Pumpenanlagen, Wälderräusler etc. ausgeführt.

Koch, Utinger & Co., Chur

offizieren äusserst vorteilhaft:
Platten-Papiere
Proviant-Papiere
Office-Papier
Closet-Papiere
(in Rollen und Paketen)
Muster-Offerten werden gerne unterbreitet

Bier-untersetzer

empfehlen ab Lager **Goetschel & Co.** Chaux-de-Fonds.

Küchenchef

vor dem Krieg, Inhaber eines mittleren Hotels an der Riviera, sucht mit seiner sehr grossen, sehr Frau, Engagement als

Gerant.

Kvent, wird kleineres Hotel oder besseres Restaurant, pachtweise überkommen, die sich unter 8. T. 2778 an die Annoncen-Abt. der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Schwabenkäufer

so ein ähnliches Angeboter zahl: 500 mal vertilgt durch **VERMINOL**

Ratten-u. Mäuse-Gift

Extra stark. — Topf Fr. 3.50. Verkauft durch den Vertrieb durch das Lab. Verminol in Genf, 27, Avenue Pictet de Rochamont.

Papier-Servietten

aus hochfeinem, japa. Crepépapier, 40/60, à Fr. 15.50 per Tausend, rechanter.

J. Guggenheim & Co.

ZÜRICH a. Ob- u. Str. 4199
Müllersstrasse 48. Telefon 5. 2926.

Restaurant od. Gasthaus zu pachten

Offerten unter W. Y. 2774 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Restaurateur od. Gasthaus zu pachten

Offerten unter W. Y. 2774 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Tochter Gouvernante

sucht Stelle in mittl. Hotel als

Arbeitet auf Wunsch auch im Bereich des Weinhandels

arbeiten auf Wunsch auch im Bereich des Weinhandels. Offerten unter Chiffre H. R. 2780 an die Annoncen-Abt. der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Bier-untersetzer

empfehlen ab Lager **Goetschel & Co.** Chaux-de-Fonds.

Unterwindgebälge

System Stromeyer für Grosskochherde und Zentralheizungen

System Stromeyer

gewährleisten vorteilhafte Verwendung sämtlicher Brennstoffe. - Kurze Kochzeiten. - Geringster Energieverbrauch. - Einfache Wartung. Grosse Wirtschaftlichkeit und somit wesentliche Ersparnisse. Verlangen Sie unsern Prospekt No. 38.

M. Stromeyer Lagerhausgesellschaft

Heiztechn. Abteilung KREUZLINGEN (Thurgau)

Unterwindgebälge

System Stromeyer für Grosskochherde und Zentralheizungen

gewährleisten vorteilhafte Verwendung sämtlicher Brennstoffe. - Kurze Kochzeiten. - Geringster Energieverbrauch. - Einfache Wartung. Grosse Wirtschaftlichkeit und somit wesentliche Ersparnisse. Verlangen Sie unsern Prospekt No. 38.

M. Stromeyer Lagerhausgesellschaft

Heiztechn. Abteilung KREUZLINGEN (Thurgau)

Empfehlenswerte
Firmen der Weinbranche
Maisons recommandables
de la branche viticole

Berger & Cie.
Langnau (Berne) et Morges (Vaud)
VINS EN GROS
Agence générale et dépôt pour la Suisse de:
SAINT-MARCEAUX & C^{ie}, REIMS
Grands vins de Champagne
ESCHENAUER & C^{ie}, BORDEAUX
Vins fins de Bordeaux
CHAMPY PÈRE & C^{ie}, BEAUNE
Grands vins de Bourgogne

Vins de Villeneuve
Le seul ayant figuré sur la carte des vins du Pavillon
"Hospes 1914" de l'Exposition nationale suisse.
Propriété de
Ch.-F. BUTTICAZ, Lausanne
Alexandra Grand-Hôtel.

LENDI & C^o
ST. GALLEN und CHUR
Lieferrn:
1^o VELTLINER FLÄSCHENWEINE
BÜNDNER RHEINWEINE

Schweiz. Wein-Import Gesellschaft A.-G., Basel
TISCH-, TAFEL- UND FLÄSCHENWEINE
MALAGA, VERMOUTH, ASTI, CHAMPAGNER ETC.
Alleinverkauf für die ganze Schweiz der:

Bordeauxweine des Hauses J. Lebègue & Co. in
Cantenac-Margaux, Médoc, gegründet 1828
Original-Malaga von Hijos de M.A. Heredia in Malaga
Champagnerweine des Hauses Gérard de Recondo in Epernay
und anderer Marken.
Man verlange unsere Preisliste und Proben.
10% Skonto bei Barzahlung.

P. Brugger & C^{ie}
Schaffhausen
empfehlen ihre feinen
Ostschweizer Beerliweine

H. Neithardt-Stierlin, Zürich
Weinhandlung Limmathof
empfiehlt sich für Lieferung reeller in- und
ausländischer Weine.
Spezialität: **Bordeaux u. Burgunder**,
offen und in Flaschen. **Franz. Champagner.**

GRANDS VINS DE CHAMPAGNE
Georges Goulet - Heidsieck Monopole - Louis Roederer
Pommery & Goulet - Vve. Cliquot-Ponsard - Lanson
Moët & Chandon - St-Marceaux - Dault & Bellemain
Vins de **BORDEAUX** und **BOURGOGNE** - Liqueurs.
Prix spéciaux pour hôtels et restaurants
RENAUD FRÈRES, BALE

MAISON LÉGERET, MONTREUX
Vins, Liqueurs, Spiritueux des Grandes Marques
Vins de Bordeaux de la Maison A. de Luze & Fils
Vins vaudois des meilleurs crus
Liqueurs: Assortiment complet, marques connues
Porto rouge Royal Köpke
Vermouth Français - Whiskies - Gordon Dry Gin

Ed. Vielle & Cie.
Négociants en vins
Andréine Maizon E. NIELS-ØSTROM, fondée en 1812
Propriétaires à **NEUCHÂTEL**, à **CHÉNAS** (Beaujolais
& Maconnais), et **GEVREY-CHAMBERTIN** (Côte-d'Or)
VINS VAUDOIS ET VALAISANS

CIRAVEGNA & Co., GENÈVE
Vermouth NOBLESSE
DÉLICIEUSE GOURMANDISE

A. Rutishauser & Co. A.-G.
SCHERZINGEN
Spezialitäten in
Ostschweizer- und Tirolerweinen

R. von TOBEL & C^{ie}
Telephon 664 BERN Telephon 664
Spezialität: **Rotweine aller Provenzen**
und der Firmen **Orsat Frères, Martigny** und
der Champagnerfabrik **Pernod S. A., Couvet**

Grands Vins du Valais
Orsat Frères, Martigny
Clos de Montbeux Fendant - Molignon Fendant
Etoile du Valais 1918 Fendant pétillant
Dôle, Clos de Ravanay Rouge
Grand Mousseux Valaisan

E. Christen & Cie., Basel
Weinhandlung
Feine Flaschen- u. Champagnerweine
Liköre, Cognac, Whisky usw.
alles in nur erstkl. Qualität von den bestrenommierten Marken
Verlangen Sie unsere Preislisten

LATOUR & C^{ie}, MOTIERS (Canton de
Neuchâtel)
VINS FINS ET ORDINAIRES
: ESPAGNE: Priorat 15 - Rioja :
: St-Georges - Côte-du-Rhône - Mâcon
Beaujolais - Bordeaux - Bourgogne
MALAGA: 5 ans - 3 ans - 2 ans
NEUCHÂTEL BLANC - CORTAILLOD ROUGE 1919

FRATELLI CORTI
BALERNA



Prima
VELTLINER WEINE

in
Flaschen und Gebinden
Lieferrn:
LORENZ GREDIG
PONTRESINA.

Bruckner & C^{ie}, Bâle
Maison fondée en 1848
Güterstrasse 206 - Téléphone 3751
Liqueurs Marnier :: Vins suisses et étrangers
Cognac, Rhum, Kirsch etc. - Vermouth, Malaga, Vinaligre

PROBST & C^{ie}
BIEL-BIENNE
Waadtländer - Walliser - Neuenburger
FRANZÖSISCHE ROTWEINE
Spezialität: **DOLE DE SION**

NEUCHÂTEL Blancs
et
Rouges
en bouteilles et
demi-bouteilles
CARTE BLANCHE
CUVÉE RÉSERVÉE
Eug. Secrétan & Cie.
propriétaires-encaveurs
COLOMBIER (Neuchâtel)



Gesucht per sofort
in ganz erstklassiges Hotel der Zentralschweiz eine tüchtige,
einfache Person, als
Gouvernante d'Etage
Offerten mit nur prima Referenzen und Photo sind zu richten
unter Chiffre **N. L. 2778** an die Annoncen-Abteilung der
Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Probieren Sie
„Aromalin“
angenehmstes Naturgewürz für die feine Küche.
Unentbehrlich ist „Aromalin“
zur Bereitung von Suppen, Pasteten,
Braten und Saucen aller Art,
Wurstwaren etc. (O. F. 3180 A) 4267
Ein Versuch macht Sie zum ständigen Abnehmer.
L. Weber & Sohn, Basel.

Direction vacante.
Nous cherchons pour de suite un directeur, Suisse,
marié, sans enfants, pour hôtel-restaurant-bar d'une grande
ville en Belgique, situation de fr. 14,000.- à 18,000.-
Hôtels-Office, 4, rue Petitot, Genève. — 2765

NEUCHÂTEL
CHÂTENAY
Fondé 1796
HORS CONCOURS - MEMBRE DU JURY
Blanc - Coute d'Or - BERNE 1914 - Rouge: Cuvée réservée

Hotel-Direktor
Schweizer, tüchtiger Fachmann, m. geschäfts-
kundiger Frau, sucht auf kommendes Früh-
jahr, event. früher, passendes Engagement in
Haus I. R. mittlerer Grösse. Erstklassige
Zeugnisse und Referenzen zur Verfügung.
Offerten unter Chiffre **M. L. 2767** an die
Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-
Revue, Basel 2.**

Hotel und Alpe zu verkaufen.
Das am Frohnalpstock, 1300 m. über Meer gelegene, 160 Fremden-
betten haltende
HOTEL STOOS
ob Morschach, am Vierwaldstättersee, mit Oekonomiegebäuden, aus-
gedehnten Weiden u. Waldungen, ist infolge Liquidation zu verkaufen.
Mit dem Hotel wird das sehr reichhaltige Mobililar mitveräußert.
Interessenten erhalten nähere Auskunft durch
2773 **Rob. Wildi, Notar, Bern, Bahnhofplatz 1.**

Allgemeine
Elektricitäts-Gesellschaft
Basel A.-G.
mit Filialen in
BASEL
REBGASSE 24
Tel. 3090 und 5909
ZÜRICH
GLÄRNISCHSTR. 29
TELEPHON SELNAU No. 330
ST. GALLEN
BÜCHELSTRASSE 10
TELEPHON No. 307
LAUSANNE
3 RUE PICHARD 3
TELEPHON No. 1444
EINRICHTUNG :: UMÄNDERUNG :: REPARATUR
ELEKTR. LICHT- UND KRAFTANLAGEN
GROSSES LAGER
IN MOTOREN, SÄMTLICHEM INSTALLATIONSMATERIAL,
BELEUCHTUNGSKÖRPERN, HEIZ- U. KOCHAPPARATEN

Teppichhaus
Schuster & Co.
St. Gallen :: Zürich

Amerik. Buchführung
lehrt brieflich mit Garantie
Treuhand-Institut
Fritz Madoery, Basel.
Prospekte gratis u. franko.

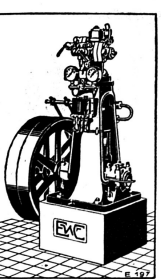
Dame
alleinstehend, aus guter Familie,
mit dem Hotelfache durchaus
vertraut, mehrere Jahre Geschäft
selbständig geführt,
sucht Vertrauensposten.
Referenzen zur Verfügung. Of-
ferren unter Chiffre **S. P. 2760**
an die Anst.-Abt. der **Schwei-
zer Hotel-Revue, Basel 2.**

Papier-
servietten
empfehlen ab Lager
Götschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

OCCASION!
Zu verkaufen
kleinerer, geschlossener
Hotel-Omnibus-Wagen
mit Polsterausstattung, in sehr gutem Zustande. Offerten
unter Chiffre **O. F. 736 A**, an **Orell Füssli-**
Annoncen, Basel 1, Eisengasse 1-3. (O. F. 3153 A.)

Dörrgemüse
Schnittbohnen, Gemüse- und
Kartoffelsuppe, Lauch, Sellerie
Kirschen, Birnen und Aepfel
KELLER & Cie., Konolfingen-Stalden.

ESCHER WYSS & C^{ie}
Zürich
Amerik. Buchführung
lehrt brieflich mit Garantie
Treuhand-Institut
Fritz Madoery, Basel.
Prospekte gratis u. franko.
Dame
alleinstehend, aus guter Familie,
mit dem Hotelfache durchaus
vertraut, mehrere Jahre Geschäft
selbständig geführt,
sucht Vertrauensposten.
Referenzen zur Verfügung. Of-
ferren unter Chiffre **S. P. 2760**
an die Anst.-Abt. der **Schwei-
zer Hotel-Revue, Basel 2.**



Eis-, Kühl- und
Gefrier-Anlagen

Pro memoria.

MM. les sociétaires sont priés d'envoyer au Bureau central, dans le courant de ce mois, la Copie de la récapitulation du Cahier de statistique des étrangers qui leur a été envoyé en son temps, pour autant que cela n'est pas déjà fait.

Le Bureau central.

L'encouragement de la circulation des voyageurs.

Mi. Depuis la conclusion de l'armistice en Novembre 1918, depuis 14 mois par conséquent, l'humanité tourmentée attend vainement le rétablissement de la paix générale. L'année qui vient de commencer va-t-elle apaiser cette soif de paix qu'éprouvent tous les peuples? Cette question est aujourd'hui sur toutes les lèvres. On peut y répondre affirmativement peut-être en ce qui concerne la conclusion formelle de la paix; mais on ne pourra pas prononcer un oui « frais et joyeux » si l'on songe à la réconciliation sincère des peuples, pourtant si nécessaire. En fait, dans l'Europe bouleversée, la situation semble aussi peu que possible s'orienter vers la paix. A l'est, dans l'ancienne Sainte-Russie, la haine des adversaires politiques, les bolchévistes et les czaristes, provoque sans trêve des massacres en masse. Dans le reste de l'Europe, la méfiance et le froidier président encore aux relations internationales. Presque tous les pays souffrent de la fièvre des grèves. Une immense vague de paresse déferle sur les travailleurs, atteignant sans cesse de nouvelles classes, arrêtant parfois complètement la vie économique, le commerce, l'industrie et les transports.

Y a-t-il un remède à cet état de choses?... De toutes parts un conseil arrive: il faut travailler davantage; il faut produire plus; il faut créer des valeurs nouvelles si l'on veut redonner au monde un aspect meilleur, plus agréable et avant tout plus pacifique. Ce conseil est aussi facile à donner que difficile à mettre en pratique. Comment peut-on s'y conformer, alors que des guerres sanglantes sévissent encore dans la moitié orientale de l'Europe et que dans l'autre moitié les grèves se succèdent presque sans interruption, dans le « noble » but d'abréger toujours davantage la durée du travail, pourtant si précieuse aujourd'hui? Du travail, encore du travail et toujours du travail: ce serait là évidemment le remède qui délivrerait les peuples de leurs maladies politiques et économiques. Mais le mal, c'est précisément que les classes travailleuses, obéissant aux chefs qui les séduisent, sont constamment prêtes à la grève, pour les motifs les plus futiles, au lieu de contribuer au rétablissement de la paix sociale. Ainsi elles élargissent et creusent toujours davantage le fossé qui les sépare des autres classes. Au lieu de songer à reconstruire, le prolétariat révolutionnaire, de Lisbonne à Moscou, de Pétrograd à Messine, ne songe qu'à abattre et détruire tout ce qui a fait jusqu'à présent la fortune des nations. Et cette calamité ne sévit pas seulement à l'étranger. Dans notre petite Suisse également, des apôtres venus du dehors ont réussi à deux reprises, dans l'espace d'une année, à appliquer leur remède souverain, la grève, la terreur mondiale. Aujourd'hui encore ils poursuivent dans l'ombre leur œuvre néfaste. Il n'est donc pas étonnant que le peuple ne puisse pas avoir foi dans le rétablissement de la véritable paix et d'une meilleure situation économique et sociale.

Il est urgent de mettre un terme à ces circonstances déplorables, de remplacer le désordre par le travail efficace, si l'on veut rendre entièrement à notre pays son bien-être d'autrefois et sa paix intérieure. Tous les vrais Suisses sont d'accord là-dessus. Mais actuellement les sources de revenus qui avant la guerre contribuaient le plus à la prospérité économique du pays, les industries d'exportation, la circulation des voyageurs, l'hôtellerie sont précisément celles qui sont taries. La guerre avec sa longue durée a arrêté pour des années le développement de la circulation des étrangers et de l'hôtellerie. Après une longue période de prospérité, les industries d'exportation ont été refoulées l'année dernière, par la baisse du change étranger qui

empêche nos anciens clients du dehors de continuer à se fournir chez nous, dans une voie qui mène à la ruine économique. La crise de l'exportation est encore de fraîche date; c'est cependant avec raison que l'on fait des efforts pour la conjurer. Toutefois les cours de l'argent étranger continue à baisser et le règlement international de la question du change (emprunt pour la régularisation du change), que l'on nous fait espérer depuis des mois, se fait encore attendre. Aussi a-t-on des motifs de douter qu'il se produise dans un temps prochain une amélioration fondamentale et un développement de l'exportation. Pour augmenter les possibilités de travail dans nos industries, nos métiers et notre commerce, et pour favoriser l'écoulement de leurs produits, le meilleur et le plus important moyen qui nous reste, c'est de travailler de toutes nos forces à favoriser chez nous l'afflux des voyageurs étrangers.

Les économistes appellent volontiers la circulation des voyageurs « une industrie d'exportation dans l'intérieur du pays ». En effet, les voyageurs étrangers n'alimentent pas seulement l'industrie hôtelière considérée en elle-même, mais leur présence se fait sentir dans toute notre vie économique, aussi bien dans les entreprises de transport que dans les instituts financiers, dans le commerce que dans l'industrie et même dans les métiers et dans l'agriculture. Le voyageur étranger qui visite notre pays consomme les produits de notre sol, il boit les vins de chez nous, il utilise nos chemins de fer dans ses excursions, il visite nos théâtres, il change dans les banques ses chèques contre de l'argent suisse, il se fait habiller chez nos tailleurs, nos marchands de chaussures et nos chapeliers, il achète dans nos magasins des bijoux, des broderies, des montres et d'autres souvenirs de voyage. En un mot, depuis le petit artisan jusqu'au grand industriel, tout le monde, directement ou indirectement, tire son profit du séjour chez nous des voyageurs étrangers. D'autre part, le tourisme constitue un important facteur de réclame pour nos industries d'exportation. Tous les hôtes étrangers qui visitent notre pays apprennent à connaître sur les lieux les produits de notre intelligente industrie. De retour dans leurs foyers, ils seront d'excellents défenseurs de cette industrie suisse en lui faisant autour d'eux une réclame verbale. C'est là un service hautement appréciable que le séjour des étrangers rend à notre exportation et qui montre en même temps combien le commerce, l'industrie et les métiers sont intéressés à collaborer de tous leurs moyens au développement du tourisme.

Depuis quelques années, les pays qui nous font concurrence se rendent bien mieux compte que nous-mêmes de la haute importance économique de la circulation des étrangers. En France et en Italie par exemple, des économistes éminents, la presse quotidienne, le grand public et même les ministères s'occupent des problèmes de l'hôtellerie et de tourisme beaucoup plus activement que l'on ne s'en est jamais occupé en Suisse. Dans d'autres pays également, comme l'Angleterre, l'Autriche, l'Allemagne et même le Portugal, on travaille à développer ce facteur économique pour accélérer la restauration de ces pays après les dommages subis pendant la guerre. Ces tendances qui se manifestent autour de nous de tirer le plus grand parti possible du séjour des étrangers ne doivent pas rester sans effet sur nos propres efforts. Elles doivent au contraire nous encourager à consacrer toute notre volonté et toute notre énergie à nous maintenir au premier rang dans le domaine du tourisme international. Nous espérons donc que les milieux et les organes compétents: l'Office central du tourisme, les Sociétés de développement et la Société Suisse des Hôteliers se dévoueront entièrement à cette tâche. Dans cette entreprise, l'appui moral et financier de l'Etat et des autorités doit jouer un grand rôle. La Suisse ne doit pas se laisser devancer ici par les pays étrangers. Le tourisme est appelé sans aucun doute à contrebalancer le déficit subi par notre exportation, notre commerce et notre industrie en procurant un supplément de travail et la possibilité de gagner de l'argent. Il est appelé également à contribuer pour une large part au rétablissement de la paix sociale, à l'équilibre des forces dans notre peuple et à l'aplatissement des divergences de classes. Pour le bien de notre pays, il faut tirer de la circulation des étrangers tout ce qui peut en être tiré. Aussi exprimons-nous l'espoir que dans ce domaine également tous les intéressés vont joindre leurs efforts dans un travail commun fructueux.

Décisions de l'Office central professionnel.

Au cours de ses délibérations des 19 et 20 Décembre écoulé, l'Office central avait entre autre à s'occuper des questions relatives au droit de réclamation du personnel non organisé, à la capacité défectueuse de travail du personnel, à l'interprétation du titre « chef de cuisine », au dédoublement pour le temps de travail supplémentaire, ainsi qu'en ce qui concerne la classification des hôtels par rangs. Le procès-verbal de cette séance de deux jours ne nous est malheureusement pas encore parvenu; à son défaut nous donnons ci-dessous un court résumé des décisions qui y ont été prises sur la base des indications qui nous sont connues.

Relativement au premier des points susmentionnés, il fut décidé que les employés n'appartenant à aucune des organisations de personnel signataire du contrat collectif de travail ne jouissent pas du droit personnel de plainte contre des patrons violant le contrat. Evidemment dans de tels cas spéciaux, l'une des Associations de personnel peut porter plainte, mais de son côté l'Office central ne peut être tenu qu'à constater s'il y a eu réellement violation de contrat et dans ce cas à inviter l'Association patronale à veiller que de telles transgressions du contrat par ses membres ne se renouvellent pas. Dans le cas où les hôtels en défaut persévéraient dans leur refus d'étendre également au personnel non organisé l'application des clauses du contrat collectif de travail, l'Association peut de plein droit procéder contre de telles maisons, sans qu'il puisse en découler pour le personnel non organisé un droit de plainte individuel à faire valoir pour justifier n'importe quelle prétention soit auprès de l'Office central, soit auprès du juge ordinaire. (Nous revenons sur cette décision. Des abus ont été déjà commis par la contre-partie auxquels nous ne pouvons pas consentir. La Réd.)

En ce qui concerne l'article 14 du contrat collectif de travail autorisant la réduction du salaire minima en cas de défictonosité notoire de la capacité de travail par suite d'infirmité morale ou physique, il a été ensuite décidé que cette disposition ne peut pas être appliquée à tous les cas où un travail défectueux est reproché à l'employé. Pour juger de tels cas, il faut plutôt prendre pour base la question de savoir si l'employé est insuffisamment familiarisé avec le travail, c'est-à-dire si l'on est en présence d'insuffisances du point de vue des capacités professionnelles nécessaires ou si l'agit d'une capacité de travail notoirement défectueuse, par suite d'un vice de conformation intellectuelle ou physique.

En considération des articles 9 et 13 du contrat collectif de travail, il a été ensuite décidé qu'un cuisinier ne travaillant ordinairement qu'avec un auxiliaire de profession ne peut nullement prétendre au titre de chef de cuisine. Comme l'Union Helvetia le communiqua dans son dernier numéro, cette décision a provoqué de vives protestations dans les milieux des cuisiniers; l'Union Helvetia a transmis immédiatement à l'Office central une requête tendant à un nouvel examen de cette résolution. Il reste à savoir si en conséquence il sera porté atteinte à la décision relative à la modification du tarif des salaires pour cuisiniers travaillant seuls ou cuisiniers travaillant surtout avec un auxiliaire — et dont le salaire minima a été fixé par l'Office central à fr. 300 pour la première classe du tarif et à fr. 200 pour la seconde. Comme nous parlons précisément du taux des salaires pour le personnel cuisinier, nous aimerions mentionner ici que, conformément à une décision simultanée de l'Office central, les indemnités pour travail en dehors des heures de travail prévus dans le contrat, doivent être calculées sur la base suivante:

Revenu total (y compris la valeur de l'entree gratuit) converti en salaire à l'heure sur la base du temps de travail contractuel, plus 25 % (temps supplémentaire) de supplément dans les places à l'année et 10 % dans les places par saison. Il a été décidé par contre de ne pas soutenir les prétentions à indemnisation pour heures supplémentaires remontant à une date antérieure au dernier jour de paye. Les employés doivent donc faire valoir leur prétentions éventuelles pour du travail supplémentaire immédiatement lors du règlement de compte normal, respectivement lors de la paye.

En ce qui concerne la répartition des hôtels par rangs l'Office central décida d'inviter les

Associations patronales à entreprendre au plus vite cette classification. Toutes divergences éventuelles seront liquidées par l'Office central.

Telles sont, en extrait, les décisions issues des délibérations des 19 et 20 Décembre. Pour l'avenir un arrangement a été conclu aux termes duquel nous serons régulièrement et rapidement orientés sur les délibérations de l'Office central. En raison de l'importance de la question, nous remercions aujourd'hui déjà nos futurs collaborateurs dans ce domaine. Nous désirons de même que les diverses parties peu précises et peu claires du contrat collectif de travail de même que les décisions de l'Office central soient l'objet dans notre journal de discussions détaillées de la part des membres de la Société. Pour un grand nombre de raisons il est très nécessaire que la clarté soit faite de toute part. La question du commentaire du contrat collectif de travail sera poursuivie prochainement.

L'assistance des sans-travail

Fordonnance du Conseil fédéral du 29 Octobre 1919 et les prescriptions complémentaires du 10 Novembre 1919.

Il semble que l'on ait tenté ici et là de faire appliquer aux patrons de la branche hôtelière l'ordonnance du Conseil fédéral relative aux sans-travail et de les obliger à participer financièrement à l'assistance éventuelle des employés sans travail des hôtels et des restaurants. Après avoir pris des informations auprès de l'Office fédéral d'assistance aux chômeurs, nous sommes à même de déclarer: 1° qu'une pareille obligation est inexistante; 2° que la Société Suisse des Hôteliers et ses Sections ne sont pas tenues par conséquent de créer les institutions prescrites pour d'autres branches de l'industrie; 3° que si des membres du personnel des hôtels et des restaurants sont réduits au chômage et réclament des subsides, ceux-ci sont à la charge de la Confédération, des cantons et des communes.

Si à l'avenir, malgré cette réponse claire et nette, des demandes sont encore adressées aux patrons d'hôtels et de restaurants en vertu de l'ordonnance précitée du Conseil fédéral, nous prions les intéressés de signaler le cas à la Direction du Bureau central en vue d'une intervention appropriée.

Ces instructions ne concernent pas la législation cantonale sur l'assurance des sans-travail. Les prescriptions cantonales éventuelles ne doivent pas être confondues avec les ordonnances économiques prises pendant la guerre par le Conseil fédéral en vertu des « pleins pouvoirs ».

Dans l'un des prochains numéros, nous étudierons la question de savoir si et dans quelle mesure la Société Suisse des Hôteliers peut être obligée d'établir un service de placement du personnel ou à contribuer à l'établissement d'un pareil service, en vue de combattre le chômage. Cette question n'est pas encore suffisamment éclaircie.

Petites Nouvelles

Genève. On nous informe de Genève, que l'hôtel Terminus a été transféré sous la nouvelle raison sociale Hôtel International et Terminus. L'ancien immeuble de l'Hôtel International a été acquis par la maison de transport Velocitas S. A. Cette Société installera ses bureaux dans la maison qui cesse par conséquent d'être exploitée comme hôtel.

Geschäftsbücher :: für Hotels ::

wie Rezeptenbücher, Kassabücher, Memorialer, Hauptbücher, Konto-Korrente, Unkosten-Bücher etc., mit deutschem oder französischem Aufdruck, liefert prompt und billig

Zentralbureau des Schweizer Hoteller-Vereins in Basel.

Musterbogen gratis zur Einsicht.

Liqueur CORDIAL MÉDOC

Agence générale pour la Suisse

JEAN HAECKY IMPORTATION S. A. LUCERNE.

